Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 48

Artikel: Der Frontal-Angriff der Infanterie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95812

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tems und viele andere ihrer Gesinnungsgenossen ben Beweis, daß beim Schweizersoldaten Trene und Gehorsam den Borrang vor persönlichen Meinungen und Sympathien haben. — Allerdings konnte Ziegeler über das, was er thun müsse, nicht im Zweiselsein, da der Kanton Zürich, dessen Bürger er war, sich dem Exekutionsbeschluß angeschlossen hatte. — Doch in einem Lande, wo Verdächtigungen gegen die Treue der Truppenführer von der Presse spstematisch genährt werden, verdienen Beispiele, wie wir sie 1847 beiderseits finden, besonders hervorzgehoben zu werden.

Wie auf Seite ber eibg. Truppen viele konservativ gesinnte Offiziere, so haben auf Seite ber kleinen Kantone viele liberale Offiziere mit Auszeichnung ihre Pflicht erfüllt.

(Fortsepung folgt.)

Der Frontal=Angriff der Infanterie.

(Shluß.)

Die Feuerwirkung ber heutigen Gewehre ift auf 600 Meter icon fast völlig vernichtend, die Beispiele der Schlachten von 1870/71 und späterhin von Plemna legen flar bar, bag an biefem Fener ber Angriff auch ber besten Infanterie scheitern muß, wenn er nicht richtig angesetzt und feine Feuerverwendung nicht regelmäßig geleitet ift. Ift nun noch bagu bas Terrain vor ber Stellung bes Bertheidigers ein gunftiges, d. h. bietet es bem= felben freies Schuffelb, fo mird ber Ungriff nur bann pormarts tommen, wenn berfelbe alle Bortheile ber eigenen Feuermaffen völlig ausnütt. Das erfte Mittel zur Ermöglichung einer Bor= wartsbewegung gibt fich bem Angreifer in feiner Artillerie; die Aufgabe berfelben ift es, ben Beg= ner mit einem übermältigenden Fener zu überschütten und benselben burch biefes Teuer zu erichuttern; biefe Aufgabe kann die Artillerie jedoch nur bann lofen, wenn fie fich auf mittlere Ent= fernungen, b. h. von 1000-1500 Meter an ben Bertheidiger heranmacht; sie wird dadurch allerbinge auch ihrerseits in die Feuersphäre des feindlichen Infanteriefeners gezogen. Die Schufart bei biefer vorbereitenben Arbeit ift naturgemäß ber Shrapnelichuß wegen feiner größeren Fallwinkel und seines beträchtlichen Streuungsvermögens. Die Artillerie kann jeboch bas einmal begonnene Bor= martsgeben Seitens ber Infanterie nicht begleiten, in ben naheren Spharen an ber feinblichen Stellung wirkt sie fogar icablich, ba fie meift über bie eigene Infanterie megfeuern muß und bei bem naberen Berangeben an ben Gegner muß fie gang ichweigen, follen ihre Geschosse nicht die eigene Infanterie ge= fahrben. Die feindliche Infanterie kann bann um jo mehr von ber ausgiebigen und intensiven Reuer= wirkung ihrer Gewehre auf ben rafantesten Entfernungen gegen bie anfturmenben Abtheilungen bes Angreifers Gebrauch machen; biefer muß benn auch neben seiner Artillerie noch ein weiteres Mittel bereitstellen, um ber Maffenwirkung bes feindlichen Feuers entgegenzutreten. Und bies bietet fich barin, baß er ebenfalls Maffenfeuer gegen die feindliche

Stellung verwendet und zwar nicht in ber Art, daß alle angreifenden Truppen dasfelbe verwenden, sondern daß einzelne Abtheilungen bestimmt werden, welche mahrend bes Vorgehens ber anderen Infanterie=Abtheilungen an die feindliche Stellung lettere fortwährend burch Maffenfalvenfeuer überschütten. Es ist dies ein Mittel, welches zwar von der Mehrzahl ber Unhanger bes Infanteriefernfeuers für ben Angriff gar nicht gebilligt wird, bem sogar gemeiniglich ber Erfolg abgesprochen wird; allein bie Gefechte bes ruffifch turtifchen Feldzuges haben es bis zur Evibeng bemiesen, bag bas Maffenfernfener ber Infanterie nicht allein bem Bertheibiger, sondern auch bem Angreifer zu Gute kommt; bag letterer bagu gezwungen wirb, icon auf weite Entfernungen ftarkes Feuer beginnen zu muffen. Einer dieser Falle ist zweifelsohne bann die Si= tuation, in ber bem Angreifer bie Nothwendigkeit eines Frontalangriffes nicht mehr erspart bleiben fann; neben seiner Artillerie werden gunftig und feitwarts poftirte Abtheilungen Infanterie ben Gegner mit dem Maffenfeuer behelligen, fie merden bestrebt fein, bas Feuer besfelben auf sich und von ber Artillerie abzulenken, so bag in dem Moment, wo biefe megen Gefährdung ber eigenen Truppen das Feuer einstellen muß, die gegnerische Infante= rie boch noch ftart beläftigt und aus biefem Grunde auch beschäftigt mit biefen Abtheilungen ist, und ihre Aufmerksamkeit baburch mehr ober weniger von der eigentlichen Angriffsinfanterie abgelenkt wirb. Das Maffenfeuer ift noch nicht burchgeprobt in den letten Kriegen; die Berwendung besselben von Seiten ber Frangofen 1870 mar nicht prattifc, ba biefelben folches bereits auf Entfernungen von 1500 Meter begannen und meist hinter natürlichen Dedungen feuernd in bem Augenblick, mo es eigentlich recht intensiv werben follte, fich in ben meiften Fallen verschoffen hatten; bie Anwendung Seitens ber Turten ließ basselbe bis auf die nachften Ent= fernungen fehr intensiv wirken, zwang auch theilweise ben Angreifer zu großem Munitionsaufwand, allein ihr Feuer mar nicht geregelt. Erst wenn die theilmeife heute noch im Sange befindlichen Berfuche die strengfte Ordnung und Regelung in biefes neuefte Silfsmittel ber Taktik gebracht haben, erft bann wird man von dem Maffenfeuer auch in der Offensive ben oben angebeuteten Rugen bei ben Frontal=Angriffen erhoffen dürfen. Allein bieses Mittel wird ben Ungreifer befähigen, burch ftetes Ueberschütten bes Bertheibigers mit Projektilen feinen angreifenden Abtheilungen Luft gum Borbringen zu verschaffen und wird berfelbe fo im Stande sein, auch bei ber heutigen Feuerwirkung noch den Frontal=Angriff erfolgreich burchzukampfen. Dazu gehört aber, wie gesagt, genügende Borbe= reitung burch die Artillerie und bas Fernfeuer ber Infanterie; letteres kann nur dann die erwarteten Vortheile bringen, wenn es streng geregelt in ber Hand ber Führer bleibt und nicht in ein allge= meines planloses Schießen ausartet. Neben biesem Umstande, bag es bemgemäß nur Sache ber Rluge beit ift, bas Fernfeuer ber Infanterie zu regeln,

brangt sich noch ein zweiter Faktor hervor, nämlich bie Sicherstellung bes Munitionsersates. Gin Berfahren, wie wir es für ben Frontal=Ungriff ber Infanterie oben fkizzirt haben und welches allein die Möglichkeit ber erfolgreichen Durchkampfung besselben bieten fann, erfordert selbstverftandlich viel Munition. Man wird bei bem heutigen Ge= fecht überhaupt mehr Aufmerklamkeit biefem wich= tigen Dienstzweige schenken muffen, namentlich bei ber Infanterie, als bies gewöhnlich bis jett ge= schehen ift, besonders fur folde falle wird es unumganglich nothwendig fein, ben Truppen, welche mit bem Fernfeuer ben Wegner gu beschäftigen haben, ein großes Quantum Munition auch gang ficher bereit zu stellen. Reben bem fommt als ein meiterer Faktor für bie Möglichteit bes Belingens ber Frontal-Angriffe felbstredend die Anwendung solcher Formationen seitens ber angreifenden Truppe, bie biefelbe befähigen, in der unaufhaltsamen Bormarts= bewegung zu verbleiben; biefe Formationen naber hier zu erörtern kann nicht Zweck biefer Chizze fein; auf einst fei jeboch noch hingewiesen, bag die mit bem Fernfeuer betrauten Truppen=Abtheilungen gleichzeitig, ba fie nicht in ber Bewegung, sonbern in Ruhe sich befinden und sich gewöhnlich auch ge: bedt im Terrain einlogirt haben merben, die festen Stuppunkte fur bie übrige angreifende Infanterie bilben, welche im Falle ber Rudwartsbewegung bieselbe aufzunehmen berufen find. In biefer Urt glauben mir, bag bie Streitfrage ber Frontal-Ungriffe gelost merben muß; man mirb biefelben überall zu vermeiden suchen und von ber 11m= gehung Gebrauch machen, wo man sich biefes Ditttels bedienen kann; bagegen gibt es boch auch Positionen, die nur in ber Front anzugreifen sind, und bann wird eine Infanterie, welche fich ichon im Frieden bie Mittel gur Bemältigung fo ftarter Positionen angeeignet und sich mit benselben vertraut gemacht hat, bavor auch heute nicht zurückschenen und vermittelft bes reinen frontalen Un= griffes ben Bertheidiger zum Aufgeben seiner Position zwingen. Die obigen Mittel richtig angewandt, geben biefer Angriffsart ben Erfolg in bie Sand; ber Endzweck ift berfelbe wie in früheren Beiten, nur bie Unwendung ber hiezu nothigen Mittel ift eine andere geworben. Sr.

Divifionszusammenzug VI.

(Fortfepung.)

Die Division bezog Kantonnemente: Stab und Guiben in Anbelfingen, die XI. Infanteries Brigade in Keunforn, Waltalingen, Stammheim; die XII. Infanteries Brigade in Ossingen und Kleinandelfingen und, mit dem 24. Regiment in Reservestellung, Gütikhausen, Thalheim, Obers und Niederwyl; das Oragoner-Regiment in Stammsheim und Ossingen; die Artilleries Brigade in Reunforn, Stammheim, Ossingen, Thalheim und Niederwyl; Divisionspark und Train in Andelssingen; Feldlazareth in Andelssingen, Neunforn und Stammheim; Genies-Bataillon in Gütikhausen und

Andelfingen; Berwaltungs-Kompagnie in Wintersthur.

Beim Nordkorps wurde folgendermaßen bislozirt:

Der Gegner hat den Uebergang über die Thur forcirt; das Nordbetachement hat die Stellung bei Diffingen aufgeben muffen und ift nach Truttikon zurückgegangen; die Truppen beziehen folgende Rantonnemente: Stab in Trulliton; Ravallerie-Regiment in Schlatt Dickehof; es beobachtet und fichert sich gegen Stammheim und Schlattingen; es hat noch heute Nachmittag festzustellen, wie weit fich der feindliche rechte Flügel ausdehne; ein Bug verbleibt in Marthalen und beobachtet gegen An= belfingen. Das Schulbataillon V in Truttikon mit Borpoften gur Bewachung ber Strage nach Gifen= hard und Diffingen; Unlehnung rechts an ben Weg Kastel-Langenmoos. Das Schulbataillon VII in Trüllikon mit einer Kompagnie auf Piquet. Das Schützenbataillon Nr. 6 in Derlingen mit Borposten gegen Anbelfingen und Offingen. Das 2. Infanterie-Negiment (markirt) im Bivonak nördlich Truttikon. Das Pionnierbetachement in Truttikon; dasselbe hat noch heute die Stellung von Truttikon nach zugehender Spezialweisung zu verstärken, wozu ihm vom Schulbataillon V die nothige Manuschaft zu ftellen ift. Die Ambulance nach Rudolfingen.

Der Kriegslage, mie fie beim Abbruch bes Gefech. tes fich gestaltete, hatte bie Unterbringung ber Truppen im Bivonak beffer entsprochen, als biese namentlich bei ber Division etwas weitläufige Rantonnirung. Einmal hatte man es bei ben gunstigen Witterungsverhältnissen wagen durfen; im Ernstfalle konnte es boch auch zur Rothwendig. feit werben, weshalb eine jolde lebung nicht ohne Nuten gewesen wäre. Der Divisions = Bivonak füdlich vom Damme, letterer mit Borpoften befett; broben bei Truttikon bas Nordkorps, ebenfalls bi= vouafirend und in aller Stille feine Stellung befestigend, Lagerfeuer hier und bort und vielleicht auf gunftigem Buntte im Zwischenterrain anftatt ber historischen Milchsuppe ein paar Fasser Rothen für Freund und Feind und ein prächtig Kriegsbilb mare fertig gemesen.

Der Kommandant des Nord bet achementes, voraussehend, daß er am anderen Tage wieder ausgegriffen werde, hatte weiter besohlen, es sollten sich seine Truppen am 12. September, Morgens 7 Uhr, in folgenden Kendezvous-Stellungen eins sinden:

- 1. Das Kavallerie-Regiment bei Dickehof; es sendet sofort einen Offizier zur Befehlsübernahme nach Truttikon. Der Zug Kavallerie in Marthalen begibt sich auf die Straße Undelfingen-Trüllikon zur Beobachtung und hält Verbindung mit dem Groß bes Detachements.
- 2. Schulbataillon V öftlich Truttikon hinter bem Ochsenbühl; es läßt Borposten stehen.
- 3. Schulbataillon VII bei Eiche nördlich Trutti= kon.
 - 4. Schütenbataillon Nr. 6 bei Gaugler.